

# Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Schriftleitung: Düsseldorf, Konfordiastraße Nr. 7. Fernruf Nr. 4423. Telegramme: Textilverband Düsseldorf.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Verbandsmitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Bestellungen durch die Post für das Vierteljahr 3 Mark.

Verlag: C. M. Schiffer, Düsseldorf, Konfordiastraße 7.  
Druck und Versand Joh. van Aken, Erfeld, Luth. Kirchstraße Nr. 65-65.  
Fernruf: 4692.

## Die christliche Gewerkschaftsbewegung in der neuen Zeit.

(Schluß.)

Im vorigen Artikel haben wir erkannt, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung zweifelsohne einer großen Zukunft entgegengeht. Einmal hinsichtlich ihrer Ausbreitungsmöglichkeiten: Millionen christlicher Arbeiter und Angestellten befinden sich noch in Reserve und werden bei dem fortschreitenden moralischen Gewerkschaftszwange zweifellos ihren Weg zu uns finden. Sodann hinsichtlich der idealen Mission, die sie in der allgemeinen Arbeiterbewegung und bei der Neuordnung unserer Gesellschaftsordnung im besonderen in der nächsten Zukunft zu erfüllen haben. Der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung wird in letzterer Hinsicht ganz bestimmt die Zukunft nicht gehören, selbst dann nicht, wenn sie numerisch uns überlegen bleiben sollte. Das sozialdemokratische Wirtschaftsideal läßt sich nicht verwirklichen und scheitert an sich selbst. Die besten Führer im sozialdemokratischen Lager erkennen das heute schon und was sie ihren Massen jetzt, sowohl nach der materiellen wie geistigen Seite, an Vernunft predigen, ist in letzter Konsequenz nichts anderes als unser christlich-soziales Programm, so wie wir es immer verstanden und wofür wir auch stets eingetreten sind. Nur daß man diese Gedankengänge früher als reaktionär verschrie, heute aber als das Fortschrittlichste vom Fortschrittlichen begrüßt! So predigt sie heute Erziehung der Massen zum sittlichen Pflichtbewußtsein, während sie früher uns ob solcher Ehre verachtete. Selbst das so heiß begehrte Betriebsratsystem: ist es doch weiter nichts als der Ausbau des von uns früher stets geforderten Arbeiterschußwesens in den Fabriken. Freilich: der klassenkämpferische Kapitalismus vergangener Tage wie derselbe Sozialismus standen solchen sozialen Reformideen kühl bis ans Herz gegenüber, sodas wir mit dem gesetzgeberischen Ausbau dieses gerechten Gedankens nicht durchbringen konnten. Heute machen die Sozialdemokraten nun geistige Anleihen aus dem Programm unserer christlich-sozialen Reformideen, um damit ihre aufrührerischen Massen beruhigen zu können. Ihr eigenes Programm versagt in der Stunde der Not. Und damit die Sache trotzdem als eine „Errungenschaft“ der „glorreichen“ Revolution den im Revolutionskoller lebenden sozialistischen Massen erscheint, wählt man dafür das Wort „Räte“, weil dieses seit der Revolution einen ganz besonders revolutionären Klang hat. So schmückt man sich mit fremden Federn, so „sichert“ man sich die „Errungenschaften“ der „großen“ Revolution, und — o Schmerz laß nach — die sozialistischen Massen bestaunen und bewundern in stolzer Selbstgefälligkeit sodann die „glorreichen“ Früchte „ihrer“ Revolution. In der Tat: die größte Reue des Jahrhunderts ist diese Revolution vom 9. November 1918 gewesen.

So hat denn die christliche Gewerkschaftsbewegung nach der materiellen wie ideellen Seite große Zugkraft. Es mag trotzdem sein, daß wir bis zur völligen Abwirtschastung der sozialistischen Arbeiterbewegung — deren Verfestigungskerne der sozialdem. Gewerkschaftstongreß in Nürnberg so jah bloßgelegt hat — als Gesamtbewegung Minderheitsbewegung bleiben werden, wenngleich stark genug, um uns durchzusetzen. Nicht aber braucht das zu sein für alle Städte und Bezirke: so besteht die beste Möglichkeit, daß die christlichen Gewerkschaften unserer engeren Heimat, des linken Niederrheins, gegenüber der Sozialdemokratie Mehrheitsbewegung sein kann. Gewerkschaftlich ist der linke Niederrhein noch völlig unentwunden, und politisch haben die auf christlichem Boden stehenden Parteien bei den letzten Nationalwahlen die geradezu erdrückende Mehrheit bekommen. Wenn wir die Großstadt Erfeld und einige wenige andere Punkte außer Acht lassen, so veranschaulicht am Niederrhein die Sozialdemokratie im Verhältnis zu den anderen Parteien geradezu. Hier muß also eingeseht werden. Unsere nächste Aufgabe muß sein, den linken Niederrhein für die christliche Gewerkschaftsbewegung zu erobern. Und damit darf nicht gezögert werden, denn die Sozialdemokratie, ihre Gefahr hierorts erkannt, arbeitet mit Hochdruck, um die Massen für sich zu gewinnen. Politisch, gewerkschaftlich, genossen-

schaftlich versucht sie an die Massen heran zu kommen, bei dem einen verfährt dieses, bei dem anderen jenes Mittel. Als Gesamtbewegung für den linken Niederrhein genommen ist die christliche Gewerkschaftsbewegung heute schon in der Mehrheit, daß sie es nicht nur allein bleibt, sondern daß diese Mehrheit zu einer übergroßen und ausschlaggebenden werde, dafür zu sorgen, ist die nächstliegende Aufgabe unserer Bewegung am Niederrhein.

Und was ist zu tun?

Die Aufgaben der christlichen Gewerkschaftsbewegung lassen sich in zwei Hauptgruppen rubrizieren:

1. Die besonderen berufswirtschaftlichen Aufgaben.

1. Die besonderen berufswirtschaftlichen Aufgaben werden geleistet von den Einzelverbänden und zerfallen in Tätigkeiten der Ortsgruppen und des ganzen Verbandes. Aufgabe der Ortsgruppen ist es, die agitatorische Kleinarbeit zu leisten. Wir verstehen darunter die planmäßige ständige Haus- und Fabrikagitation, das gewissenhafte Bedienen der Mitglieder, die Ausgestaltung unserer Mitgliederversammlungen, die Schulung unserer Mitglieder in Kursen und die Heranziehung einer immer größeren Zahl von Vertrauensleuten. Diese Kleinarbeit in den Ortsgruppen setzt einen klugen, rührigen, pflichtbewußten Ortsgruppenleiter voraus.

Aufgabe des ganzen Berufsverbandes ist es sodann, die eigentliche berufswirtschaftliche Interessenvertretung auszuüben, sowie sie in dem Abschluß von Tarifverträgen mit günstigen Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Arbeiter ihre höchste Auswirkung erfährt. Dazu ist eine einzelne Ortsgruppe nicht in der Lage, dazu gehört die Zusammenfassung des ganzen Gewerbes oder zum mindesten die eines größeren Bezirks. Auch die berufspolitische Interessenvertretung gegenüber dem Staate und der Allgemeinheit verfährt der Verband, als Ganzes, der sich zu diesem Zwecke zu Arbeitsgemeinschaften mit den Verbänden der Unternehmer zusammengesetzt hat.

Das sind kurz umrissen die berufswirtschaftlichen Aufgaben des Verbandes.

Dürfen unsere Kollegen nun aber sagen, damit sei es genug, und darüber hinaus erkennen sie keine Verpflichtungen mehr an? Nein, das dürfen sie nicht sagen! Es treten vielmehr, wie oben angeführt, noch hinzu:

2. Die allgemeinen Aufgaben der Gesamtbewegung.

Die in den Gewerkschaften zusammengeschlossenen Arbeiter haben neben ihren beruflichen Interessen noch einen großen Komplex von Interessen, die den Arbeitern aller Berufe gemeinsam sind. Das war stets schon so, ist aber unter der Aera der politischen Macht der Arbeiter erst recht so. Denken wir nur an das weite Gebiet der Wirtschaftspolitik und der sozialen und wohlfahrtspolitischen Gesetzgebung; denken wir an die Spezialfragen der Steuer-, Lebensmittel-, Wohnungs-, Gesundheitspolitik, der Ausgestaltung des Arbeiterrechtswesens und an noch so vieles andere. Denken wir ferner an die Aufgaben gegenüber den politischen Parteien, von denen wir erwarten müssen, daß sie sich im Sinne der christlichen Gewerkschaftsauffassung betätigen. Und nicht nur dem Reich gegenüber haben wir Interessen zu vertreten, auch in den Einzelstaaten und Gemeinden sind große Aufgaben zu erfüllen. Ueberall auf diesen Gebieten haben wir große Aufgaben zu leisten. Solange unsere Bewegung klein war, war die Erfüllung dieser allgemeinen Arbeiterpolitik naturgemäß sehr viel schwerer zu erreichen, aber heute als Massenbewegung und unter dem Diktum der politischen Macht, verlangt die hinter uns stehende Arbeiterschaft die energische Interessenvertretung von uns auch in all diesen Angelegenheiten. Umso mehr, als schon gar bald gerade diese allgemeine Arbeiterpolitik im Brennpunkt der Bewegung stehen wird: die Sozialisierung, das Rätewesen (angefangen beim Betriebsrat bis hinauf zum Generalarb.), die Steuerpolitik im Reich, Staat und Gemeinde, die Wohnungs- und Bodenpolitik, die Arbeiterschutz- und Versicherungsgesetze, weiter die Handelspolitik und Lebensmittelversorgung usw. usw. — Wer glaubt, daß wir an einer energischen Stellungnahme und Mitarbeit zu all diesen Fragen vorbeikommen könnten?!

Diese allgemeinen Aufgaben unserer Bewegung zu erfüllen, ist zunächst berufen der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der seine Spitze im Generalsekretariat in Köln hat. Aber dieses Organ ist nur mehr Führer und Wegweiser; Träger der allgemeinen Arbeiterpolitik im Lande sind und können auch nur sein die Orts- und Bezirkskartelle. Was der Gesamtverband im Großen, das sind sie im Kleinen. Und hier nun sind wir an einen Punkt angelangt, der für die christliche Gewerkschaftsbewegung am Niederrhein eine geradezu schreiende Notwendigkeit ist. Mit der Schaffung eines solchen Bezirkskartells für den linken Niederrhein darf nicht mehr gezögert werden. Die Aufgaben, die es hat, lassen sich aus dem Vorhergesagten unschwer erkennen. Sie sind zweifacher Natur:

a) Die Agitation im ganzen Bezirk nach großen Gesichtspunkten zu führen und zu leiten, die Verbindungen mit den konfessionellen Vereinen anzuknüpfen, die Presse und politischen Parteien für unsere Sache zu gewinnen, Schulungskurse zu veranstalten, Broschüren und Aufklärungsschriften zu verbreiten usw.

b) Bezüglich der Aufgaben eines solchen Bezirkskartells auf dem praktisch-sozialen Gebiete verweisen wir auf die Beschlüsse des Gesamtverbandes, die ihm folgende Gebiete zuweisen:

1. Die Vertretung der allgemeinen Arbeiterinteressen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und öffentlichen Lebens, insbesondere:

a) in der Öffentlichkeit und in der Gemeindepolitik;  
b) bei den staatlichen und kommunalen Behörden;  
c) bei anderen Körperschaften (politischen Parteien, Trägern der Sozialversicherung und dergl.).

2. Vertretung der Arbeiterinteressen und praktische Mitarbeit

a) in der Wohnungsfrage;  
b) im Versorgungsweesen;  
c) in der öffentlichen Wohlfahrtspflege;  
d) auf allen anderen Gebieten, wo gemeinsame Arbeiterinteressen in Frage kommen.

3. Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu den sozialen Körperschaften (Organ der Sozialversicherung, Gewerbegerichten, Arbeitskammern etc.).

4. Schulung und Bildung der Mitglieder nach den Grundsätzen und Richtlinien der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

5. Veranstaltung statistischer Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Wohnungsweesen, Familienhaushaltsrechnungen und andere Fragen, deren genauere Kenntnis als Unterlage für die Aufwärtsbestrebungen des Arbeiterstandes dienen können.

6. Unterstützung und Förderung der genossenschaftlichen Selbsthilfe, hauptsächlich im Kleintwohnungsbau, wie im Versorgungsweesen, als dringend notwendige Ergänzung der gewerkschaftlichen Lohnpolitik.

7. Werbearbeit für die christliche Gewerkschaftsbewegung, insbesondere Einführung, bezw. Ausbreitung der einzelnen Berufsverbände.

Nun noch ein Wort über den Kostenpunkt eines solchen Bezirkskartells. Selbstverständlich kostet ein solches Kartell Geld, zumal seine umfangreichen Geschäfte nur durch einen freigestellten Kollegen geführt werden können. Und so wie die Kollegen bisher für ihren Berufsverband zur Erfüllung berufswirtschaftlicher Aufgaben gern und freudig ihren Obolus entrichteten, so muß für die Folge jeder Kollege und jede Kollegin auch für die Gesamtbewegung zur Erfüllung allgemeiner Aufgaben ein paar Pfennige übrig haben. Wie die Kollegen erfahren haben, gehen die Beschlüsse dahin, alle drei Monate, also pro Quartal, 25 Pf. dafür aufzubringen. Das ist angesichts der gewaltigen Bedeutung des Bezirkskartells ein so mäßiger Satz, daß wir hoffen, unsere Kollegen werden mit ganzer Seele dabei sein.

Damit wären wir am Schluß unserer Ausführungen angelangt. Überwunden wir das Ganze noch einmal, so ist folgendes hervorzuheben: Die Arbeiter- und Angestelltenbewegung unserer Tage ist gewiß zunächst eine berufswirtschaftliche Interessenvertretung; — ist zugleich aber unter der Herrschaft des allgemeinen und gleichen Wahlrechts eine eminent politische — als politische Bewegung, ihr fällt die verantwortungsvolle Aufgabe





